

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Als Familienberaterin werde ich meistens dann aufgesucht, wenn Eltern mit den Verhaltensweisen eines ihrer Kinder überfordert sind. Meist sind das ganz normale, entwicklungsbedingte Ereignisse ohne besondere Dramatik. Doch immer kommen auch Familien zu mir, die in einer tiefen Krise stecken.

Tatsächliche heftige Ausnahmezustände bedeuten große, für Kinder unverständliche oder uneinschätzbare Veränderungen. Sie sind oft auch für die Erwachsenen bewegend, erschreckend und lassen Hilflosigkeit entstehen. Diese Bedrohlichkeit und die Unsicherheit der Großen macht viel mit den Kleinen. Wie sollen sie sich sicher fühlen, wenn die Eltern erst einmal wieder auf die Beine kommen müssen?

Manche dieser Krisen wie eine Erkrankung oder Arbeitslosigkeit bei einem Elternteil sind zeitlich begrenzt. Andere wie eine hochstrittige Elterntrennung oder Armutserfahrungen haben über Jahre Einfluss auf das Familienleben. Sie alle gehen an Kindern nicht spurlos vorbei. Es braucht Worte, Handlungen und Unterstützung, damit die Kinder wieder Zuversicht und Sicherheit im Leben spüren können.

Hier kommt die Kita ins Spiel: Sie kann Anlaufstelle für Eltern sein, um Rat zu suchen und weitere Ressourcen für ihr Kind aufzutun. Sie kann aber auch der Ort sein, an dem zuallererst auffällt, dass ein Kind von einer Krise viel stärker belastet ist, als seine Eltern dachten.

Erzieher:innen können der Fels in der Brandung sein, den ein krisengeschütteltes Kind braucht. Sie können der entscheidende Resilienzfaktor sein, an den es sich später erinnern wird, wenn es an diese Zeit zurückdenkt.

Inke Hummel



Inke Hummel

ist Pädagogin, Familienberaterin, Autorin und in der Fortbildung von Fachkräften tätig. Sie schreibt Kinderbücher, Elternratgeber und Fachtexte. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Bindung, Beziehung, Wesensarten und Ängste.